

S e s s i o XVI

In Dei Nomine. Amen

Anno Domini 1981, die 10 mensis junii 1981 hora 9,00

Coram R. mis Iudicibus infrascriptis pro tribunali sedentibus in domo Spycckstrasse 62, Kleve, praesentibus Promotore Fidei adiuncto legitime citato, meque Notario, comparuit

Wilhelm Michels

testis inductus et citatus, cui delatum fuit iuramentum iuxta formulam in II Sessione relatam, quod ille statim praestitit, et sese subscripsit ut infra:

Ego *Wilhelm Michels* testis iuravi.

Quo iuramento praestito, clausis ianuis, solisque remanentibus Iudicibus, Promotore, et dicto teste, ego Notarius exhibui plicum interrogatoriorum et testium attestationum, quem cum Iudices recognovissent clausum et illaesum, ex eorum mandato aperui, et statim deventum est ad examen dicti testis, qui ad interrogationes respondit:

I. Allgemeine Fragen

1. Der Zeuge wurde auf die Bedeutung des Eides hingewiesen.
2. Personalien: Ich heisse Wilhelm Michels, geboren am 27. Juli 1913 in Rindern Krs Kleve, rk, von Beruf Studiendirektor i.R.; meine Anschrift ist 419 Kleve, Monte Bello 4. Ich bin verheiratet. Mein Vater hiess Wilhelm Michels, meine Mutter Helene geborene Frügt, beide verstorben.
3. a) Ich bin ^{mit} dem DG Karl Leisner nicht verwandt oder verschwägert.
b) Ich wüsste nicht, dass mich ein irdisches Motiv veranlasst, in diesem Prozess auszusagen.
c) Mir hat niemand nahegelegt, welche Antworten ich hier geben soll.

4. Ich habe den DG Karl Leisner näher kennengelernt, als ich in der Oberprima des Klever Gymnasiums war und er in der Unterprima. Da die Oberprima eine sehr kleine Klasse war, wurden alle Stunden mit der Unterprima zusammen gehalten. Das war in der Zeit von Ostern 1932 bis Ostern 1933. Da wir später beide in Münster studierten, haben wir uns dort öfter getroffen. An einem Juni-Sonntag 1939 habe ich Karl zuletzt auf dem Bahnhof in Krefeld gesehen und kurz gesprochen; er fuhr damals nach St. Blasien zur Kur. Meine Kenntnisse über seinen späteren Lebensweg habe ich aus dem Buch von P. Otto Pies "Stephanus heute" und aus den Tagebüchern des DG entnommen. Etliches weiss ich aus Gesprächen mit den Angehörigen des DG, vor allem von Elisabeth Haas geborene Leisner.

II. Leben und Wirken des DG

A) Herkunft, Familie und Kindheit und B) Kindheit

5. bis 10. Zu diesen Fragen kann ich aus eigenem Wissen wenig beitragen.

Die Eltern des DG habe ich flüchtig gekannt. Sie waren ehrenwerte, überzeugte Katholiken. Von den vier Geschwistern des DG habe ich nur die jüngste Schwester Elisabeth näher kennengelernt, etwas näher auch seinen Bruder Willi Leisner.

C) Das Leben des DG während der Gymnasialzeit in Kleve

11. Wie ich schon sagte, war der DG im Gymnasium in Kleve in der Klasse nach mir. Er hat Ostern 1934 sein Abitur gemacht, als er neunzehn Jahre alt war. Karl war wie auch ich Schüler des altsprachlichen Zweiges. Er ist mir damals weder als schlechter Schüler noch als Überflieger begegnet. Genauere Erinnerungen an seine schulischen Leistungen habe ich nicht mehr. Wir hatten damals einen Studienrat Dr. Verleger, der nicht katholisch war und auf die Katholiken, insbesondere natürlich auf Schüler, die Priester werden wollten, nicht gut zu sprechen war. Auch ich habe eine schlechte Erfahrung

mit ihm gemacht, was das Fach Geschichte angeht. Ich erinnere mich noch gut, dass ich mit Karl oft über religiöse Probleme gesprochen habe. Wir waren beide damals sehr radikal eingestellt und meinten, dass die Kirche ihrer Aufgabe in dieser schweren Zeit nicht voll gerecht würde. So stellte sich die Frage, ob es sich lohne, sich für diese Kirche noch weiterhin zu engagieren. Karl war damals eifrig in der kirchlichen Jugendarbeit tätig, ich allerdings nicht. Wir haben desöfteren auch mit unserem Religionslehrer Professor Dr. Peters gesprochen. Er machte uns klar, man dürfe von einem brennenden Schiff auf hoher See nicht abspringen. Dr. Peters war ein hervorragender Lehrer, zu dem Karl ein sehr gutes Verhältnis hatte.

Wir hatten damals am Gymnasium einen sehr gut ausgestatteten Lesesaal, wo ich Karl auch häufig antraf. Er war für Zeitungen und Zeitschriften sehr interessiert. Wir haben uns oft auch über politische Themen unterhalten, z. B. auch über den aufkommenden Nationalsozialismus, den er natürlich ablehnte.

D) Die Aufgaben des DG im Bistum Münster seit 1934

12. Mir ist bekannt, dass der DG Karl Leisner als Theologiestudent in Münster weiterhin in der Jugendarbeit sehr engagiert war. Allerdings habe ich über diesen Bereich mit ihm kaum gesprochen, da ich über die Jugendbewegung andere Ansichten hatte als er. Er wohnte damals als Theologiestudent im Collegium Borromaeum in Münster. Nach seiner Arbeitsdienstzeit 1937 bis zu meinem Examen im Juni 1938 haben wir uns fast jede Woche zu einem Spaziergang getroffen. Vorher war es mehr sporadisch und zufällig, dass wir uns begegneten. Wir haben uns damals oft über die Problematik der Kirche unterhalten, später mehr über das Thema Natur und Gnade. Dabei kam auch das Verhältnis zum anderen Geschlecht zur Sprache, was sehr nahe lag, weil ich damals eine Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen hatte. Ich ahnte damals nicht, wie

sehr Karl dadurch innerlich getroffen war. Das habe ich vielmehr erst später aus seinen Tagebüchern entnehmen können. Ich wusste wohl, dass er eine gewisse Sympathie für Fräulein Ruby in Freiburg hatte, ahnte aber nicht, wie sehr er darum ringen musste, um Klarheit über seine Berufung zu gewinnen. Er erschien mir gefestigter als er innerlich war. Wohl um mir zu helfen, liess er seine eigenen Probleme ganz zurücktreten.

E) Die Berufung des DG zum geistlichen Stand und sein Theologiestudium bis zum Diakonat

13. bis 15. Ein Jahr nach mir ging Karl nach Münster in das Collegium Borromaeum, während ich in der Stadt eine Wohnung hatte. Wie ich schon sagte, haben wir uns zunächst nicht sehr oft getroffen. Unsere intensiven Gespräche waren 1937 und 1938. Letzte ausführliche Gespräche hatten wir im September 1938 in der Nähe von Meschede, wo ich vorübergehend eine Stelle hatte. Karls Ansichten waren nach wie vor klar. Den Nationalsozialismus lehnte er strikt ab. Leider kann ich mich an die Themen, die wir damals besprochen haben, nicht mehr erinnern.

F) Die besondere geistliche und psychologische Struktur des DG

16. KL war ein stattlicher, gesunder junger Mann voll Vitalität. Kennzeichnend war für ihn seine Fröhlichkeit, seine Spontaneität, seine offene Art und Herzlichkeit, mit der er auf andere zuing.

Mir ist bekannt, dass Karl Schönstätter war. Seine Marienverehrung war sehr ausgeprägt. Das kam auch in unseren Gesprächen immer wieder zum Ausdruck, gerade wenn wir über das andere Geschlecht sprachen. Karl versuchte auch, mir die Marienverehrung nahe zu bringen, wozu ich keinen besonderen Zugang hatte.

G) bis K), 17. bis 19a.

Wie ich schon sagte, habe ich Karl zum letzten Mal gesehen, als er im Zuge war, um nach St. Blasien zu fahren. Der Zug hatte auf dem Krefelder Bahnhof nur kurz Aufenthalt, so dass ich gerade von Karl erfahren konnte, dass er wegen einer Lungenerkrankung zur Kur nach St. Blasien fuhr. Seine Fröhlichkeit und sein strahlendes Lächeln hatten ihn nicht verlassen. Er war offenbar guten Mutes und voll Zuversicht. Zu seinem Aufenthalt in St. Blasien, seiner Verhaftung, seiner Einlieferung ins Gefängnis und ins Konzentrationslager sowie zu seinem letzten Lebensabschnitt im Sanatorium Planegg kann ich aus eigenem Wissen nichts beitragen. Wohl weiss ich aus der Lebensbeschreibung von P. Otto Pies, aus Karls Tagebüchern und aus einigem, was mir Elisabeth Haas geborene Leisner erzählt hat, mit welcher Treue und Geduld er auch im Leiden Christus nachzufolgen suchte. Dasselbe bestätigten mir mehrere Priester, die mit Karl im KZ Dachau zusammen gewesen waren.

L) Welchen Rufes erfreute sich der DG im allgemeinen

20. Die Mitbrüder des DG, die mit ihm im KZ zusammen gewesen waren, haben mir die vorbildliche Haltung und Lebensweise Karls in seinen letzten Lebensabschnitten immer wieder bezeugt. Aus meinen Gesprächen mit KL habe ich schon damals den Eindruck gewonnen, dass er in besonderer Weise begnadet war. Ich habe ihn darum beneidet, wie er mit seinen Schwierigkeiten fertig wurde. Natürlich habe ich damals noch nicht daran gedacht, dass man ihn vielleicht später als Heiligen verehren würde. Nachdem ich das Buch von P. Otto Pies gelesen hatte, war ich erstaunt, wie dieser aktive junge Mensch, dessen ganze Natur auf äusseres Handeln für das Reich Gottes angelegt schien, auch im Leiden seine Fröhlichkeit bewahrt hat, und mit welcher Ergebung in Gottes Willen er die Passivität angenommen hat, zu der er verurteilt war. Da wurde ein ganz anderer Karl Leisner sichtbar als ich ihn früher gekannt

hatte. Dass er auch im Leiden so geduldig durchgehalten hat und sich ganz in Gottes Willen ergab, ist für mich Zeichen einer besonderen Gnade.

Für mich persönlich ist Karl Leisner ein Heiliger, obwohl es für mich auf einen Seligsprechungsprozess nicht ankäme. Ich glaube, dass ein gutes Fundament für einen Seligsprechungsprozess vorhanden ist und diesseitige äussere Motive dabei keine Rolle spielen.

III. Die Tugenden des DG

A) Heroischer Glaube

21. Aus meinem Umgang mit KL hat sich besonders eingepreßt sein tiefer unerschütterlicher Glaube. In jedem Gespräch kam es zum Ausdruck, dass es ihn drängte, seinen Glauben zu bekennen, auch vor anderen, die den Glauben nicht teilten. Ich kann auch bezeugen, dass Karl viel betete. Bei Spaziergängen gingen wir auch gern in die Servatiikirche, der Kirche der Ewigen Anbetung in Münster. Seine gute Kenntnis der Heiligen Schrift wurde in unseren Gesprächen immer wieder deutlich. Die Autorität der Kirche stand bei ihm ausser Zweifel, obwohl er sehr wohl um Schwächen innerhalb der Kirche wusste und sie kritisch zu beurteilen verstand. Ein Wort von ihm ist hier bezeichnend: 'Ich bin ja selber ein Glied der Kirche und muss bei mir anfangen.' Karl war absolut konsequent. Auf mich persönlich wirkte er helfend, mein Leben christlich aufzufassen und nicht in Sünde abzugleiten und meine Probleme, die ich mit ihm besprach, in christlicher Glaubenshaltung zu lösen.

Ich kann nichts sagen, was gegen einen heroischen Grad des Glaubens spricht bei Karl.

B) Heroische Hoffnung

22. Ich erlebte oft Karls Zuversicht. Er äusserte z. B., dass

letztlich das Reich Gottes sich durchsetzen würde und nicht der Nationalsozialismus. Schon in der Zeit vor seiner grossen Prüfung in der Haft kam bei ihm deutlich zum Ausdruck, dass ihm wohl zuzutrauen war, Schwierigkeiten um des Reiches Gottes willen auf sich zu nehmen. Manchmal hatte man sogar das Gefühl, dass er den Widerstand brauchte, um selber daran zu wachsen. Mein Eindruck: Er war ein Mensch, der sich nicht unterkriegen liess. Diese Haltung übertrug sich auch auf die, mit denen er umging.

Mir ist nichts bekannt, was gegen einen heroischen Grad der Hoffnung bei KL spricht.

C) Heroische Gottesliebe

23. Ich erlebte KL als einen Mann, der ganz erfüllt war von Gott. Sein tiefer Glaube ist mir nicht erklärbar ohne eine tiefe Liebe zu ihm. Sein Verhältnis zu Gott war kein einfaches intellektuelles Zustimmen, sondern ein Begeistertsein für ihn. Das zeigte sich an der Art und Weise wie er von Gott sprach und für ihn eiferte. Damals stand noch nicht in unserem Gespräch die Vorstellung, wie sich die Liebe zu Gott auch in Geduld und schliesslich sogar in der Bereitschaft zu sterben ausdrücken würde. Wohl glaube ich sagen zu können, dass z. Zt. meiner Bekanntschaft mit Karl schon der Sühnegedanke bei ihm vorhanden war. In Gesprächen mit KL zeigte sich, dass es sein Wunsch war: Was Gott will, das soll geschehen, ganz gleich, wo er mich hinstellt!

Einen Widerspruch zum heroischen Grad der Gottesliebe habe ich bei KL nicht entdeckt.

D) Heroische Nächstenliebe

24. bis 26. Ein Charakteristikum für Karl war seine frohe Hilfsbereitschaft allen gegenüber, mit denen er zusammen-

kam. Wie ich es selbst erfahren habe, versuchte er jedem wie mir persönlich in seinen Schwierigkeiten zu helfen. Ich könnte mir heute vorstellen, dass er manche Zeit, die er für sein Studium gut hätte verwenden können, im Dienste seiner Mitmenschen geopfert hat. Es ging ihm immer konkret und direkt um den Menschen. Er ging sehr auf den einzelnen Menschen ein und konnte sich sehr und ganz in ihn hineinversetzen. In keinem Fall hat er versucht, andere geistig oder seelisch zu vergewaltigen. Auch Entscheidungen, die er selber nicht billigen konnte, hat er bei anderen respektiert. Mit mir persönlich hat er förmlich um meine Probleme gerungen und ganz gewiss auch für mich gebetet. Was Beleidigungen betrifft, die Karl auch öfter zu hören bekam, so hatte er die Haltung: Sie wissen nicht, was sie tun.

Was der heroischen Nächstenliebe abträglich war an KL, ist mir nicht bekannt.

E) Heroische Klugheit

27. Ohne die intellektuelle Begabung gering zu schätzen, die zweifelsohne bei ihm vorhanden war, möchte ich vor allem von einer Herzensklugheit bei Karl sprechen. Man hatte bei ihm das Gefühl, dass sein Handeln aus seiner Haltung heraus sich ergab. Und die war dem Nächsten ganz und gar angepasst. Ich hatte nie den Eindruck, dass Karl irgend etwas in übertriebenem Masse getan hätte, obwohl sein Charakter zu einer gewissen Radikalität neigte.

Mir ist nichts bekannt, was der heroischen Klugheit bei KL entgegenstände.

F) Heroische Gerechtigkeit

28. Aus meinem Umgang mit Karl kann ich nur sagen, dass es ihm selbstverständlich war, Gott wohlgefällig zu handeln. Er vermied es deutlich, ein vorschnelles und damit vielleicht ungerechtes Urteil über einen Mitmenschen zu fällen.

Man konnte sich auf Karl verlassen. Karl war ein durchaus wahrhaftiger Mensch, dem die Ehrlichkeit im Gesicht geschrieben stand.

Was irgendwie gegen den besonderen Grad der Gerechtigkeit bei KL spricht, ist mir nicht bekannt.

G) Heroische Tugend des Masses

29. Karl wusste sich in Gewalt zu halten. Er wusste um seine Neigung, radikal zu sein, besonders in den Dingen, die ihm erstrebenswert erschienen. Dass er darum ringen musste, merkte man ihm an. Aber er hat ständig an sich gearbeitet. Ich habe festgestellt, dass von dem Mitschüler Karl Leisner bis zu dem Theologiestudenten 1938 ein deutlicher Reifungsprozess stattgefunden hat. Es war ihm offenbar gelungen, sich immer mehr in Zucht zu nehmen. Von überflüssigen Genüssen wie Tabak und Alkohol kann bei Karl keine Rede sein. Auch kannte er keine Vergnügungsreisen, liebte aber sehr Fahrten mit der Jugend. Karl war von Natur aus ungestüm und nicht gerade sanftmütig. Aber ich habe nicht erlebt, dass er in Jähzorn ausbrach und die Kontrolle über sich verlor. Andererseits war seine Geduld, die er mit anderen hatte, erstaunlich.

Mir ist nichts bekannt, was gegen die heroische Tugend des Masses bei KL spräche.

H) Heroische Tapferkeit

30. Aus Karls Wesen ergab es sich, dass er vor Schwierigkeiten nicht gleich kapitulierte, ja, er brauchte einen gewissen Widerstand, um seine Kräfte daran zu erproben. Ich kann mich nicht erinnern, ihn irgend wann einmal niedergeschlagen oder missmutig erlebt zu haben. Er war kein Optimist im landläufigen Sinne. Seine strahlende Fröhlichkeit kam meiner Überzeugung nach aus seiner christlichen Zuversicht. Sie wirkte gewissermassen ansteckend auf andere, wie ich

es auch selbst empfunden habe: Seine Zuversicht und sein tiefes Gottvertrauen, ja seine Freude wusste er auch mir zu vermitteln. Das ganz tiefe Vertrauen auf den persönlichen Gott und die innige Verbundenheit mit Christus waren für Karl prägend. Darin wusste er sich immer geborgen.

Mir ist nichts bekannt, was der heroischen Tugend der Tapferkeit beim DG entgegenstände.

I) Heroische Armut

31. Karl war völlig anspruchslos in materiellen Dingen. Er war mit seiner Situation stets zufrieden und hat nie neidvoll auf andere geschaut, die mehr an irdischen Gütern hatten als er.

Mir ist nichts bekannt, was bei KL der heroischen Tugend der Armut widerspricht.

K) Heroische Keuschheit

32. Nach meiner Überzeugung konnte man es Karl im Gesicht ablesen, dass er ein Mensch der Herzensreinheit war. Bei den Gesprächen, die wir miteinander führten, kam seine Auffassung von der hohen Würde des anderen Geschlechts zum Ausdruck. Alles, was gegen die Reinheit im Verhältnis zwischen den beiden Geschlechtern verstieß, lehnte er ab. Auch in diesem Bereich habe ich den Eindruck, dass für Karl das, was er sagte, nicht nur Theorie war, sondern dass er es auch so lebte, wie er es sagte. Ich hatte auch nicht das Gefühl, dass seine innere Einstellung verkrampt war.

Nach meinem Wissen gibt es nichts in Wort oder Schrift, was gegen die heroische Tugend der Reinheit beim DG sprechen könnte. In mir ist auch nie der Gedanke aufgekommen, dass bei Karl Leisner in diesem Punkte irgendetwas nicht in Ordnung war.

L) Heroischer Gehorsam

33. Für Karl ist es sicher nicht immer leicht gewesen, sich unterzuordnen. Von konkreten Schwierigkeiten gegenüber seinen Eltern oder den schulischen Vorgesetzten habe ich nichts in Erinnerung. Von Bischof Clemens August Graf von Galen war er begeistert. Für ihn galt das "Roma locuta, causa finita" unbedingt, während es für mich damals nicht so ohne weiteres galt. Sein Vaterland liebte er sehr, war aber mit vielem nicht einverstanden, was die damalige Regierung tat.

Mir ist nicht bekannt, dass der DG etwas gegen den heroischen Gehorsam getan hat.

M) Heroische Demut

34. Da ich mit Karl bei unseren Gesprächen fast immer allein war, kann ich zur Tugend der Demut bei ihm eigentlich nichts sagen, es sei denn, dass er immer sehr verständnisvoll auf mich und meine Probleme einging und bereit war, sich sehr in meine Lage hinein zu vertiefen. Ich habe jedenfalls nie bemerkt, dass er sich eitel vorgedrängt hätte oder dass er auf Auszeichnungen und Ehrungen Wert legte.

Mir ist nichts bekannt, was bei Karl Leisner der heroischen Tugend der Demut entgegensteht.

IV. Welchen Grad der Tugenden hat der DG erreicht?

35. Ich konnte immer feststellen, dass KL sehr an sich gearbeitet hat, um Fortschritte in der christlichen Tugendhaltung zu machen. Wie ich schon sagte, war er ganz erheblich gereift in der Zeit zwischen 1933 und 1937, ohne allerdings irgendwie verbogen zu sein. Das grosse Phänomen bleibt für mich, wie es dieser aktive junge Mann fertiggebracht hat, in der Zeit der KZ - Haft auch mit der Passivität fertig zu werden. Rein natürlich ist es für mich nicht zu erklären, wie ein junger Mann mit der Führernatur, wie sie KL hatte,

diese Passivität annehmen und damit fertig werden konnte. Sicherlich hatte Karl einen sehr starken Willen, der allerdings von Natur aus auf Aktivität angelegt war. Dass dieser Wille sich nun in einer so grossen Leidenschaft bewährt hat, ist m. E. nicht ohne die Hilfe der Gnade Gottes zu erklären.

Nach allem, was ich mit ihm erlebt und von ihm gehört habe, darf ich sagen, dass KL die christlichen Tugenden bis zuletzt mit Beständigkeit, Leichtigkeit, Bereitwilligkeit und Freude geübt hat. Wenn das die Kennzeichen für ein heroisches Mass sind, trifft es auf ihn zu.

V. Übernatürliche Gaben und Wunder im Leben des DG

36. und 37. Mir ist nicht bekannt, dass beim DG zu seinen Lebzeiten übernatürliche charismatische Gaben oder die Gabe, Wunder zu wirken, hervorgetreten sind.

VI. und VII. Begleitumstände des Todes und nach dem Tode des DG

38. bis 41. Von der Schwester des DG Elisabeth Haas habe ich erfahren, dass der DG im Sommer 1945 an einer schweren Tbc im Sanatorium Planegg bei München gestorben ist. Sein schweres Leiden hat er mit grösster Geduld getragen. Bei der Beerdigung und Umbettung des DG war ich nicht zugegen.
42. Ich bin häufiger am jetzigen Grab des DG in der Krypta des Xantener Domes gewesen. Die Grabplatte ist sehr schlicht und trägt nur den Namen 'Karl Leisner' als Inschrift. Etwas Besonderes ist mir dort nicht aufgefallen. Gewöhnlich traf ich auch andere Besucher am Grabe. Viele davon haben sich durch ihre Unterschrift in die dort ausliegenden Listen der Bitte um den Seligsprechungsprozess des DG angeschlossen.

VIII. Ruf der Heiligkeit und der Wunder

43. Meine Wertschätzung für den DG ist nach seinem Tode stärker geworden. Aus meiner Wertschätzung für KL habe ich anderen

gegenüber kein Hehl gemacht. Ich habe auch die Lebensbeschreibungen oder Artikel über ihn z. B. an holländische Zeitungen weitergegeben.

44. Bei vielen, die sich näher mit KL beschäftigt haben, ist die Wertschätzung nach seinem Tode gewachsen. Der Internationale Karl-Leisner-Kreis bemüht sich sehr, KL bei weiteren Bevölkerungsschichten bekannt zu machen. Auch ich bin Mitglied dieses Kreises. Ein Faltblatt über KL mit Bild, Lebensbeschreibung und Gebet um die Seligsprechung ist in verschiedenen Sprachen herausgegeben worden, soviel ich weiss in Deutsch, Holländisch, Französisch, Englisch und Polnisch. Es werden auch Vorträge über KL gehalten. Dass Reliquien von KL verbreitet werden, ist mir unbekannt.
45. KL war sicherlich ein Mensch von besonders hohen Qualitäten. Hinzu kommen sein Eifer in der Jugendarbeit und sein ehrliches Streben nach Vollkommenheit in der christlichen Tugendhaltung. Das alles ist für mich und für viele andere Gläubige der Grund dafür, KL so hoch zu schätzen.
46. Mir ist niemand bekannt, der den Ruf der Heiligkeit des DG bestreitet und daher das Seligsprechungsverfahren ablehnt. Wohl gibt es etliche, die der Ansicht sind, dass ein solches Verfahren vielleicht nicht sinnvoll sei.
47. Mir ist nicht bekannt, ob es Gebetserhörungen auf die Fürsprache des DG gegeben hat. Ich selbst bitte täglich Karl Leisner um seine Fürsprache in meinen persönlichen Anliegen. Er ist für mich immer noch der Freund, mit dem ich meine Probleme bespreche und bei dem ich Verständnis und Hilfe finde.

IX. Wurde dem DG bisher keine amtliche Verehrung erwiesen?

48. und 49. Mir sind keine Anzeichen einer verbotenen kultischen Verehrung des DG bekannt.

X. Schlussfragen

50. Ich habe nichts Weiteres auszusagen. Im Protokoll sind meine Aussagen richtig wiedergegeben.

Et sic absoluto praedicti testis examine, de mandato Iudicum ego Notarius alta et intelligibili voce testis integram depositionem perlegi, data et facultate addendi, minuendi, corrigendi, si necessarium reputaverit. Ipse vero eam ratam habuit et confirmavit.

..... *W. Michels* testis deposui ut supra.

Dimisso autem teste, iudices mihi mandarunt expediri citationem contra testem inductum Dr. Otto Andrae ut examini se subiiciat, et contra Promotorem ut assistat Sessioni ad hoc habendae die 10 mensis junii 1981 hora 14,00 in loco Cliviae, Spycckstrasse 62.

Deinde iidem Iudices, clausis et sigillo Iudicum obsignatis Interrogatoriis cum testium depositionibus, mandarunt mihi ut de praemissis instrumentum conficerem, ac sese subscripserunt cum Promotore Fidei ut sequitur:

..... *Veelband* Iudex Delegatus

..... *Max Promer* Coniudex

..... *Justitsblis* Coniudex adiunctus

..... *Geenker* Promotor Fidei adiunctus

Super quibus omnibus et singulis ut supra gestis Ego Notarius de mandato Iudicum hoc publicum instrumentum confeci, in forma; et in fidem me subscripsi et meum Notariatus signum apposui.

Actum Cliviae, die 10 mensis junii 1981.

Ita est



..... *W. K. K.* Notarius Actuarius

..... *Sommer* Scriba